

6.4. Wesleys „christliches Wirtschaftsprinzip“

John Wesley stand als Leiter der frühen methodistischen Bewegung in Bezug auf das Thema *Umgang mit Besitz und Geld* mehrmals vor Herausforderungen. Mit dem Wachsen der Bewegung und der Disziplin der Mitglieder der methodistischen Gesellschaften ein christliches Leben zu führen, entstand eine Versammlung von sozialen Aufsteigern. Was einerseits als positive Wirkung und Zeugnis der methodistischen Lehre aufgefasst werden kann, weist andererseits aber auch auf die Sorgen Wesleys hin. Ihm gefiel nicht, dass die Methodisten Wohlstand anhäuferten und teure Kleidung trugen. Auf Basis seines privaten Umgangs mit Geld entwickelte er ein christliches Wirtschaftsprinzip, welches aus drei „Regeln“ besteht. Zu jeder dieser Regeln kann das eigene Verhalten und die eigenen Ansichten reflektiert werden.

„*Verdiene, so viel du kannst.*“

Wie verdienst du dein Geld? _____

Bist du mit deinem Job zufrieden? _____

Schadest du mit deiner Arbeit dir oder anderen? _____

„*Spare, so viel du kannst.*“

Würdest du dich als sparsam bezeichnen? _____

Welchen Luxus gönnst du dir auch mal? _____

Gehst du verantwortungsvoll mit deinem Besitz um? _____

„*Gib, so viel du kannst.*“

Mit welcher Herzeshaltung gibst du? _____

Was kannst und willst du aktuell geben? _____

Was kannst und willst du anderen ermöglichen? _____

Die Regeln wollen nicht als Anweisungen zum Umgang mit Besitz verstanden werden. Sie sind vielmehr Einladung zum Nachdenken darüber, wie man seine Beziehungen zu Geld und Besitz gestalten kann.

Eigentümer von Privatbesitz oder Verwalter über göttlich anvertrautes Gut – das ist hier die Frage.

Umgang mit Geld

6.1. Zugang zum Thema

„Über Geld spricht man nicht, Geld hat man.“ So lautet ein bekanntes und gleichzeitig auch umstrittenes deutsches Sprichwort. Ist das wirklich ein guter Ratschlag in Bezug auf den Umgang mit Geld? Immerhin bestimmt unser Einkommen und unser Vermögen zu einem nicht kleinen Teil unser Leben. Geld hat sich schon lange als Zahlungsmittel durchgesetzt, die Zeiten von Tausch- und Gütergeschäften sind lange vorbei. Warum sollte man also nicht über das Thema reden, welches das eigene Leben – ob man will oder nicht – so sehr bestimmt?

Oder geht es in dem Sprichwort darum, eher zu zeigen was man besitzt und damit zu prahlen, als darüber zu sprechen?

Spätestens, wenn *man das Geld mal nicht hat* sollte man darüber sprechen, nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch mit guten Freunden oder mit einer professionellen Beratung.

Was sind deine Assoziationen und Gedanken zu dem Sprichwort?

Auch im christlichen Kontext gibt es verschiedene Kulturen zu dem Umgang mit Geld und der Offenheit darüber zu sprechen. Eine Freikirche wie die EmK beispielsweise, die auf Spenden von Gliedern, Gottesdienstbesucher:innen oder Interessierten angewiesen ist, kann es sich gar nicht leisten *nicht* über Geld zu sprechen. Erstens muss darauf aufmerksam gemacht werden, wie und wo die Kirche unterstützt werden kann. Und zweitens muss transparent mit der Verwendung der Spenden und finanziellen Mitteln umgegangen werden, um dem Vertrauen der Spender:innen gerecht zu werden.

Die biblischen Schriften schweigen auch nicht zu dem Thema, sondern gehen an verschiedenen Stellen darauf ein. An einigen Stellen sind die Aussagen dazu durchaus herausfordernd.



6.2. Bibelstudium AT – Das Buch der Sprüche

Im Alten Testament finden sich im Buch der Sprüche sehr direkte Aussagen zu Besitz, Geld und Reichtum, aber auch zu Armut.

Das Buch der Sprüche besteht aus verschiedensten Einzelsprüchen aus den Bereichen Familie, Hof, Lehre und Bildung. Sie wurden schließlich als Spruchreihen und Spruchsammlungen verbunden und wurden zum Buch der Sprüche im Ganzen zusammengestellt. Die Überschrift »Sprüche Salomos« ist keine historische Verfasserangabe, sondern Zuschreibung der Autorität des beispielhaft weisen Königs. Das Buch ist in einem mehrere Jahrhunderte umfassenden Prozess entstanden, die Endgestalt dürfte aus dem 4./3. Jh. v. Chr. stammen.

Wie wirken die folgenden (Einzel-)Sprüche auf dich?

Was gefällt dir und was stößt dir auf?

Wie können sie in den heutigen Lebenskontext übersetzt werden?

Was nimmst du daraus für dich mit?

Spr 10,4 _____

Spr 11,18 _____

Spr 11,23-27 (Vom Geben und Empfangen) _____

Spr 11,28-31 (Vom Gewinn und Verlust) _____

Spr 22,2 _____

Manche Verse scheinen etwas einfach formuliert und eher in die Zeit vor über 2000 Jahren zu gehören als in die heutige moderne und hochkomplexe Welt. Heutzutage gilt beispielsweise leider nicht, dass fleißige Hände automatisch reich und untätige Hände arm machen, wie es in Spr 10,4 steht. Manche haben sogar das Gefühl, dass eher das Gegenteil der Fall ist.

6.3. Bibelstudium NT - Lukasevangelium

Im Neuen Testament geht vor allem Lukas stark auf das Thema Reichtum und Armut ein. Das könnte daran liegen, dass Teile der Gemeinde, in deren Kontext das Lukasevangelium verfasst wurde, Schwierigkeiten im Umgang mit Geld hatte. Es zeigt sich in der Selbstgerechtigkeit und Habgier der Reichen (vgl. Lk 12,13-15) und ihrer Verachtung der Armen gegenüber (vgl. Lk 18,9). Zudem liefen sie Gefahr, durch ihren Eifer Reichtum anzuhäufen und vom Glauben abzufallen (vgl. Lukas 8,14). Lukas begegnete diesen Problemen, indem er die Reichen kritisierte, sie zu Besitzverzicht und Wohltätigkeit aufrief und den Armen gegenüber Verheißungen formulierte. „Sein Ziel ist nicht die kompromisslose Kritik der Reichen, sondern die Realisierung einer Liebesgemeinschaft zwischen Armen und Reichen der Gemeinde, deren Voraussetzung die Bereitschaft zu Almosen auf Seiten der Reichen ist.“ (Udo Schnelle)

Die folgenden ausgewählten biblischen Geschichten greifen das Thema auf vielfältige Art und Weise auf und wollen verschiedene Aspekte betonen.

Welche zentralen Aussagen vermittelt dir der Text?

Mit welchen Inhalten hast du Schwierigkeiten?

Was nimmst du daraus für dich mit?

Lukas 16, 1-13 (Vom schlaun und zuverlässigen Umgang mit Geld)

Lukas 19,1-10 (Jesus und Zachäus)

Lukas 19,11-27 (Gleichnis vom anvertrauten Geld)
